

Besteht aus 12 Blättern mit Anzeigen der Gewerbe- und Industrie.

Bezugspreis für das Vierteljahr im Bezirk und außerhalb des Reichs 1.25, außerhalb des Reichs 1.50.



Anzeigerpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pf., einpaltige Zeile; bei Wiederholung entsprechend Rabatt.

Reklamen 15 Pf. die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 137.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 16. Juni.

Ansblatt für Pfalzgrafenweiler.

1909.

Tagespolitik.

Die neuen Steuervorschläge der Regierung bestehen einer halbamtlichen Meldung der 'Adm. Ztg.' zufolge in nachstehendem: Als Ersatz für den Ausfall, den die Uenderung der Erbanfallsteuer bedeutet, ist an erster Stelle die Besteuerung der Feuerversicherungs-police mit 1/10 vom Tausend der versicherten Summen geplant. Als Ersatz hieraus sind 40 Millionen Mark veranschlagt. An zweiter Stelle steht die Erhöhung der Emissionssteuer und die Erhöhung der Wechsel-Stempelabgaben auf Wechsel, die länger als 3 Monate umlaufen. Dann die Besteuerung des Scherks, wobei der Postschekverkehr frei bleiben soll, damit dessen Entwicklung nicht leide. Endlich ist noch an Stelle der Verzuwachssteuer eine Steuer auf den Umsatz von Grundstücken (Eigenschafts-Akte) geplant, wozu verläutet, in Höhe von 1/2 Proz. Der Parfüm-Steuer, deren Entwurf seit mehreren Jahren in den Akten des Reichsschatzamtis begraben lag, werden auch die Regierungen zustimmen. Der Ertrag ist auf 8 Mill. veranschlagt. Gegen die Besteuerung von Feuerversicherungs-Police werden lebhafteste Einwände erhoben. Es sei Pflicht der Regierung, so sagt man, den Versicherungstrieb zu fördern, nicht aber ihn durch Steuererhöhungen zu lähmen. Die geplante Scherkssteuer erregt gleichfalls großen Unwillen, da für die Abänderung der Erbanfallsteuer soziale Erfordernisse vorge-schlagen werden, so scheint die Regierung aus der Besteuerung des Erbanalles nur 20 bis 30 Millionen Mark ziehen zu wollen, statt der ursprünglich beabsichtigten 100 Mill. — Ob sich auf dieser Grundlage die Konserativen zur Bewilligung der Erbanfallsteuer bereit finden lassen werden, muß sich schon in den nächsten Tagen herausstellen. In verschiedenen freisinnigen Blättern wird betont, daß der Liberalismus der Regierung auf dem von ihr eingeschlagenen Wege nicht folgen könne.

Die Niesen-Protestversammlung im Zirkus Schumann zu Berlin hat sich nicht mit einer Abwehr-lungsbewegung gegen die von der Finanzkommission des Reichstags gefassten Steuerbeschlüsse begnügt, sondern unter dem Namen: Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie einen Bund gegründet, der im gemeinsamen Interesse des Gewerbes, des Handels und der Industrie alle gegen diese Erwerbsstände gerichteten Angriffe und Schädigungen abwehren, positive Vorschläge zum Schutze dieser Stände machen und auf Ausgleichung von Gegensätzen in seinen Reihen hinwirken soll. Demgemäß soll der neue Bund auch bei der Vorbereitung von Wahlen für den Reichstag und die Einzelkandtage in Aktion treten. Der neue Hansabund, der sich die alte Hansa zum Vorbild nimmt, stellt eine Gegenorganisation gegen den Bund der Landwirte dar, der etwa 300 000 Mitglieder zählt. Der Hansabund hofft, sehr bald über die doppelte und dreifache Mitgliederzahl verfügen zu können. — Die Gründung des Hansabundes erfolgte durch die einstimmige Annahme einer von den Vorsitzenden der Versammlung, Geh. Justizrat Nieber, eingebrachten Resolution. Zur Begründung seiner Resolution führte der Vorsitzende u. a. folgendes aus: Handel, Gewerbe und Industrie sind sehr wohl im Stande, dem Bunde der Landwirte eine gleich starke Organisation entgegenzusetzen. Der neue Bund kann der Menge die Masse, der Kraft die Macht entgegenstellen. Wir können und werden das erreichen, indem wir nicht einen Bund der Verbände gründen, sondern allen deutschen Männern, welche kaufmännisch, gewerblich oder industriell tätig sind, den Eintritt ermöglichen. Es ist ein Jahresbeitrag von nur 3 M. in Aussicht genommen. Der Bund aber, der aus dieser Versammlung erwachsen wird, soll in Erinnerung an den früheren Schutz- und Trugbund deutscher Kaufleute dessen Namen tragen und bei Freund und Feind zu Ehren bringen. Vermögen Sie Deutschlands Handel und Industrie in dieser entscheidenden Stunde aufzurütteln, vermögen Sie in endlich geeinter Form den geeinten Gegnern entgegenzutreten, dann kann diese Stunde zu einem geschichtlichen Wendepunkt für das deutsche Bürgerthum werden.

Eine Gesellschaft deutscher Landwirte macht gegenwärtig eine Studienreise durch Frankreich, um dortige landwirtschaftliche Betriebe kennen zu lernen. Sie

werden auch Paris berühren. Für diesen Besuch ist von französischer Seite ein offizieller Empfang durch den Ackerbauminister vorgezehen.

Die englischen Arbeiterführer, die kürzlich Deutschland bereisten, haben sich unser Land nicht durch die Parteibrille angesehen. Der Abg. Barnes berichtet in den 'Daily News' über die erbaunlichen Fortschritte Deutschlands auf sozialem, technischem und industriellem Gebiete und meint, dieser Fortschritt sei hauptsächlich auf Gründlichkeit, Tüchtigkeit und ein wenig Zwang zurückzuführen. Die hauptsächlichsten Charakterzüge des deutschen Lebens seien Ordnung, Arbeit und das Bedürfnis, sich frei zu entfalten. Sehr deutlich äußert sich ein Teilnehmer der Reise, Ramsay MacDonald, über die angebliche Engländerfeindlichkeit und die 'Ueberfallsgefühle' der Deutschen. Er betont, daß die Deutschen von den friedlichsten Absichten gegenüber England erfüllt seien; er machte keinen Hehl daraus, daß ihm das Treiben der englischen 'Scaremongers' (Angsttrümer) schwere Bedenken einflöße. Besonders peinlich war ihm die Beobachtung, daß England infolge dieses Treibens in den Augen der Deutschen eine komische Figur spiele. 'Die Deutschen machen sich über uns und über unsere Panik nicht wenig lustig,' sagte er, 'die von unserer gelben Presse geleitete Agitation gegen Deutschland mit ihren lächerlichen Begleiterscheinungen hat die Wirkung gehabt, die deutsche Militärpartei zu überzeugen, daß wir uns fürchten, daß wir entartete Nervenschwächlinge sind, und daß unser fortwährendes Gerede über die mächtige Flotte, die wir bauen sollen, keine Beachtung verdient. Die Leute, die bei uns diese Panik erzeugen und schüren, schädigen die Sache des Friedens weit mehr, als alle Klein-Engländer' zusammengenommen. Wir haben in Deutschland nur Lebenswürdigkeit und Zuverlässigkeit zu sehen bekommen; die Aufrichtigkeit, mit welcher unsere Wirte uns überall begegneten, zeigte uns manchmal geradezu in Verlegenheit.'

Die türkische Regierung ließ den Schutzmächten mitteilen, daß die Zurückziehung der Besatzungstruppen von Areta im gegenwärtigen Augenblick einer Angliederung Aretas an Griechenland gleichläme. Rußland und England, Frankreich und Italien sind darauf in erneute Erwägungen eingetreten. — Die griechischen Angaben über militärische Rüstungen der Türkei entbehren vorläufig der tatsächlichen Grundlage.

Landesnachrichten.

Altensteig, 15. Juni.

Vom 15. bis 25. Juni lassen die Postanstalten bei den Zeitungsabonnenten durch die Postboten und Briefträger die Abonnements-Liutungen für das kommende Vierteljahr (1. Juli bis 30. September) vorgehen. Damit im Bezug keine Unterbrechung eintritt, bitten wir unsere geehrten Leser das Abonnement auf unsere Zeitung: 'Aus den Tannen' rechtzeitig zu erneuern.

Lehrerkonferenz. (Korr.) Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Bezirkschulinspektors Schott die erste Hauptkonferenz dieses Jahres statt. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag von Pfarrer Deutter aus Rotenberg über das Thema: 'Neue Ziele, neue Wege im Notengefangunterricht.' Durch eine daran anschließende Lehrprobe mit hiesigen Schülern wollte er seine neue Methode noch näher erklären. Darauf folgte ein Vortrag von Schullehrer Dürr von Ueberberg über 'Die Behandlung der Sprachlehre nach dem neuen Lehrplan' und den Schluß bildete ein Referat von Mittelschullehrer Dieterle von Nagold über: 'Heimatkunde im Blick auf eine neu zu verfassende Oberamtsbeschreibung.' Das gemeinsame Mittagessen war im Gasthof zum grünen Baum, in dessen Saal auch die Verhandlungen stattfanden.

Pfalzgrafenweiler, 14. Juni. (Korr.) Gestern abend hielt der hiesige Schwarzwaldbezirksverein im Gasthof zum Schwanen seine Jahresversammlung ab. Die Versammlung war gut besucht und wurde durch den bisherigen Vorstand Herrn Oberförster Frey eröffnet, worauf der Rechenschaftsbericht des Kassiers, Herr Schultheiß Decker, gegeben wurde. Nach demselben schließt die Kasse

mit einem Ueberschuß von rund M. 150 ab. Mit freudigem Dank wurde die Kasse aufgenommen, daß Herr Sanitätsrat Dr. Leo dem Verein die schöne Summe von M. 50 überlassen habe. Es erfolgte sodann die Neuwahl, bei welcher Gelegenheit Herr Oberförster Frey eine Wiederwahl entschieden ablehnte und an dessen Stelle Herr Sägerweiser Fezer per Akklamation gewählt wurde. Ebenso wurden die früheren Ausschußmitglieder wiedergewählt. Hierauf folgte ein interessanter Vortrag des Herrn Pfarrer Walker über Andreas Hofer. Beginnend mit der Schilderung der damaligen Zustände der Staaten, speziell unseres jetzigen deutschen Reiches, führte uns der gewandte Redner an der Hand einer Karte alle die Vorgänge vor Augen, die den großen Sohn seines Volkes Andreas Hofer in seiner wohlverdienten Ehrengewandtheit erscheinen ließen. Der Vorstand dankte dem Redner innig und es brachte ihm die ganze Versammlung ein kräftiges Waldheul zu. Zum offiziellen Schluß der Versammlung gab der Vorstand bekannt, daß für die nächste Zeit einige Ausflüge geplant seien. Es kam der Wunsch zum Ausdruck, daß die Beteiligung eine recht große sein möge. Nun begann der gemütliche Teil. Die Musikkapelle Lützenhardt gab ein Streichkonzert, das die Anwesenden hoch befriedigte. Abwechslungsweise wurden gemeinschaftliche Lieder gesungen, auch kamen einige gut gelungene Quartetts zum Vortrag, und mit einem Tanzchen wurde der schöne Abend geschlossen. Mit hoher Befriedigung ist diesmal jedes Vereinsmitglied geschieden, mit dem Bewußtsein, einen genussreichen Abend im Schwarzwaldverein erlebt zu haben. Es dürfte dies auch ein Ansporn sein, daß Mitglieder und Fernsehende sich wieder mehr zum Schwarzwaldverein hingezogen fühlen.

Ergrube, 14. Juni. (Korr.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag hat Meister Reinecke dem Hühnerstall eines hiesigen Bürgers einen Besuch abgestattet und bei dieser Gelegenheit 9 Hühner als 'Opfer' auserselien, wovon er 4 Stück mit abgebissenem Kopf zurückließ und die anderen 5 wahrscheinlich in seine heimatische Klause schleppte.

Freudenstadt, 14. Juni. Gelegentlich des gestern hier stattgefundenen Journalisten- und Schriftstellertages ist von Redakteur Balkshausen aus Hechingen die Anbringung einer Gedenktafel für die Fürstin Eugenie von Hohenzollern-Hechingen angeregt worden. Bestänzlich ist die Fürstin Eugenie, eine edle Wohlthäterin, die letzte aus der älteren zollerischen Linie, deren hundertster Geburtstag in diesem Jahre noch unter allgemeiner Anteilnahme der hohenzollerischen Bevölkerung und der Anverwandten aus dem kaiserlichen, kaiserlichen und rumänischen Hohenzollernhause gefeiert worden ist, im Hotel Post in Freudenstadt gestorben. Diese historische Tatsache will nun ein heute hier zusammengetretenes Komitee, dem u. a. Stadtschultheiß Hartmann, Redakteur Balkshausen, Verleger Raupert und Regierungsrat Ehrenberg-Biesbaden angehören, durch eine Gedenktafel festhalten. Der Gedanke wird sicherlich bei der hiesigen Einwohnerschaft wie im Zollerland ungeteilte Zustimmung finden.

Dunningen O.A. Rottweil, 14. Juni. Der 35jährige Fahrknecht Martin Bihl, der beim Viehschen Kalkwerk in Troßingen beschäftigt ist, kam am Samstag mittag auf der Straße Dunningen-Rottweil unter sein mit Badseinen beladenes Fuhrwerk. Die Räder gingen ihm über den Kopf, wodurch er getötet wurde. Erst später wurde er in seinem Blute liegend aufgefunden. Die Pferde waren eine kleine Strecke weiter gegangen und dann stehen geblieben.

Stuttgart, 14. Juni. Friedrich Specht, der bekannte Tiermaler, ist hier in seinem 70. Lebensjahr gestorben.

Oberklingen, 14. Juni. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag drang ein Dieb in die Wohnung des Privatiers Wegger hier ein und stahl mehrere Kleidungsstücke, nachdem er sich vorher an Wein und Kuchen gütlich getan hatte. Als die Bewohner erwachten, wollte er sich entziehen, wurde aber von mehreren zufällig von einer Hochzeit nach Hause gehenden hiesigen Einwohnern entdeckt, abgefaßt und der Polizei übergeben. Der Dieb ist der 35 Jahre alte Gipsler August Bruder von Denkendorf. Er war erst vor kurzem aus dem Zuchthause entlassen worden, wo er 12 Jahre wegen veruchten Raubes und Mordes zugebracht hatte.

Gerlingen O.A. Leonberg, 14. Juni. Bei der am 12. ds. stattgehabten Generalversammlung des Darlehens-lassenvereins wurde wegen Deckung des durch die Unter-schlagungen des früheren Rechners Schweizer entstandenen Verlustes ein Ausgleich dahin getroffen, daß ein namhafter

Teil desselben von den seitberigen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern gegen Verzicht auf die Regressansprüche zu tragen ist. Der Rest wird durch Verwendung des Reservefonds und der einbezahlten Geschäftsguthaben, sowie durch weitere Einzahlungen der Mitglieder auf den Geschäftsanteil in möglichem Betrage gedeckt. Der Fortbestand der Genossenschaft ist also gesichert. Wie bei einer Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung selbstverständlich, erleiden also die Gläubiger keinen Schaden.

**Hellbronn, 14. Juni.** Gestern abend gegen 8 Uhr begab sich der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Jakob Pfeiffer von Heubach mit einem Kameraden nach der Neckarhalde um zu baden. Pfeiffer, ein guter Schwimmer, sei sofort gegen die Mitte des Stromes geschwommen, während sein Begleiter in der Nähe des rechten Neckarufers sich aufgehalten habe und bald wieder ans Land gegangen sei. Pfeiffer habe auch auf Aufforderung, ans Land zu kommen, dies zugesagt, allein plötzlich habe er keine Antwort mehr gegeben und bei der starken Dunkelheit sei auch nichts mehr von Pfeiffer sichtbar gewesen. Dieser ist offenbar ertrunken. Die Leiche ist noch nicht aufgefunden worden.

**Bödingen, 14. Juni.** Gestern mittag wurde hier in der Großgartacherstraße ein etwa zwölfjähriges Mädchen von einem Automobil überfahren und ziemlich schwer verletzt. Die Insassen des Autos bemerkten den Unfall, fuhren aber trotzdem weiter. Schnell wurde der Bahnwärter beim Uebergang bei Großgartach verständigt. Dieser schloß die Schranken und das Auto mußte wieder hierher zurückkehren. Von der Polizei wurde dann festgestellt, daß das Gefährt einem Herrn Weiß aus der Nähe von Reiz gehört.

**Heringen O.A. Künzelsau, 14. Juni.** Ein schweres Unglück passierte am Samstag im Steinbruch des Joseph Düll. Dieser war mit einem Arbeiter, Sohn des Gemeinderats Müller, mit Steinbrechen beschäftigt. Als Müller kurz nach 11 Uhr noch einen Stein herausheben wollte, stürzte eine Felsmasse über ihm zusammen und begrub ihn, sodaß der Tod sofort eintrat.

**Neresheim, 14. Juni.** In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag ist in Neresheim das Wohnhaus nebst Scheuer der Witwe Franziska Wiedemann fast völlig niedergebrannt. Es konnte nur das Vieh gerettet werden, während das ganze Mobiliar dem Feuer zum Opfer fiel. Man vermutet Brandstiftung und zwar von Mitglieder einer Zigeunerbande die während des ganzen Nachmittags bettelnd im Orte sich aufgehalten hatten und dann weiter gewiesen worden waren.

**Großdeinbach, O.A. Weizheim, 14. Juni.** Unter verdächtigen Umständen wurde am Sonntag morgen das uneheliche, erst 14 Tage alte Kind der Dienstmagd Anna Ruhe vom nahen Lenglinge tot in deren Bett aufgefunden. Es scheint erstickt zu sein. Ob absichtliche Tötung oder Fahrlässigkeit vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt. Untersuchung ist eingeleitet.

**Friedrichshafen, 14. Juni.** Zur Fällung des noch vor Monatschluß nach Metz zu überführenden Reichsluftschiffes „J. 1“ treffen morgen aus Berlin wieder die erforderlichen Mannschaften, ein Offizier, drei Unteroffiziere und 25 Mann hier ein und werden von der Stadt einquartiert.

**Pforzheim, 14. Juni.** In der Nacht vom 13. auf 14. ds., zwischen halb 1 und 1 Uhr, beging der verheiratete, 31 Jahre alte Installateur A. Boshert, gebürtig aus Emmendingen und wohnhaft in Neuenbürg, dadurch einen Selbstmordversuch, daß er sich in der Wirtschaft zum „Kühlen Grund“ dahinter mit seinem Taschenmesser zwischen den unteren Rippen auf der linken Seite eine tiefe, lebensgefährliche Stichwunde beibrachte. Der Selbstmordversuch erfolgte aus

Ketzer, weil B. eine mit anderen Gästen getrunzene Flasche Wein im Betrag von 120 M. allein bezahlen sollte.

**Strasbourg, 14. Juni.** Wie der Verl. Lokalanz. erzählt, kam es in dem bekannten Restaurant Valentin zu einem Zusammenstoß zwischen einem Corpöstudenten und dem französisch parlierenden Baron Klaus Jörn v. Bulach, der einen Hund deutsch angesprochen und auf eine Bemerkung des Corpöstudenten gesagt hatte, die deutsche Sprache sei für Hunde gut genug. Darauf erfolgte eine tätliche Beleidigung.

**Potsdam, 14. Juni.** Der Kaiser empfing heute nachmittag im neuen Palais die englischen Gäste. Der englische Botschafter erbat in einer Ansprache die Erlaubnis, dem Kaiser die Herren vorzustellen. Der Kaiser erwiderte in englischer Sprache und ließ sich hierauf noch etwa 20 Herren besonders vorstellen. In der Orangerie wurde sodann ein Thee dargeboten.

**Berlin, 14. Juni.** Der Kaiser reiste heute, dem „Verl. Tagesblatt“ zufolge mit großem Gefolge von Potsdam ab und begibt sich morgen von Neufahrwasser an Bord der Hohenzollern, um am Donnerstag vormittag in den Schären einzutreffen. Der Militärbevollmächtigte Kapitän Hünke und der deutsche Militärattaché v. Pofadowsky-Wehner reisen morgen von Petersburg ab, um sich zur Zusammenkunft des Jaren mit dem Kaiser gleichfalls nach den Schären zu begeben.

**Berlin, 14. Juni.** Wie die Abendblätter melden, setzte das Kammergericht den Beginn der außerordentlichen Schwurgerichtsperiode, worin gegen den Fürsten Eulenburg wegen Meineids und Versuchs zum Meineid verhandelt werden soll, auf 5. Juli, fest.

**Berlin, 14. Juni.** Heute vormittag wurden in einem Hotel mit durchschnittener Kehle der Schlächter Georg Scheel, 24 Jahre alt, und die Näherin Böse, 17 Jahre alt, tot aufgefunden.

### Zur Reichsfinanzreform.

**Berlin, 14. Juni.** Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ bespricht heute die dem Reichstage zugehenden drei neuen Gesetzesentwürfe über die Erbschaftsteuer zur Reichsfinanzreform betr. Aenderung des Erbschaftsteuergesetzes, des Reichssteuerabzugsgesetzes und des Wechselstempelgesetzes.

Daran wird festgehalten, daß von den 500 Millionen Mark neuer Steuern

wenigstens 100 Millionen auf die besitzenden Klassen gelegt werden. Die Vorschläge der Finanzkommission, die Steuern auf Wertpapiere und auf den Wertzuwachs der Grundstücke legen will, sind unannehmbar. Eine andere allgemeine Besitzsteuer als die Erbschaftsteuer ist unter den gegebenen Verhältnissen unmöglich. Die neue Erbschaftsteuervorlage bedeutet eine Erweiterung der bestehenden Erbschaftsteuer auf Deszendenten und Ehegatten in unbeerbter Ehe. Außerdem sind weitere Abgaben vom Besitz nötig. Soweit 100 Millionen dadurch nicht erzielbar sind, ist der Vermögensbesitz in seinen einzelnen Erscheinungsformen oder im Anschluß an verschiedene wirtschaftliche Vorgänge, soweit Besitz im Verkehr auftritt, neuerlich zu belasten, und zwar an Immobilien und Mobilien, durch Stempelabgaben auf Feuerversicherungsquittungen und am Kapitalbesitz durch die Erhöhung des Effektenstempels. Ausschneiden müssen alle Steuern, die nicht nur den Besitz, sondern auch die Vermögensbildung treffen und die Entwicklung des Wirtschaftslebens hemmen. Keine Aussicht hat die Besteuerung der Inkerate und der elektrischen Kraft. Andererseits sind der Kohlenausfuhrzoll und die Mühlenumsatzsteuer unannehmbar. Die Ausfälle werden besonders durch Verkehrssteuern, und zwar durch Stempelabgaben beim Eigentumswechsel der Grundstücke, durch Erhöhung des Wechselstempels und Ein-

führung des Scheckstempels gedeckt werden. Im einzelnen ist die

### Erbschaftsteuer

und der Ausban der Erbschaftsteuer auf Ehegatten und Kinder vorgesehen. Um die Befürchtung des lästigen Eindringens der Steuerbehörden in die Familienverhältnisse zu beseitigen, scheidet der Mobilienbesitz aus, soweit es sich um Kapitalien und Wertpapiere handelt. Das völlige Gattenerbe in beerbter Ehe wird freigelassen. Nach dem bisherigen Entwurf der Nachlasssteuer sollen bei dem Erbgang den gemeinschaftlichen Abkömmlingen aus der Ehe mit dem vorverstorbenen Ehegatten der von diesem seinerzeit entrichtete Betrag auf die Steuer angerechnet werden. Ferner werden Ehefrauen berücksichtigt, welche den Nachlaß des Mannes miterben und miterhalten. Unrichtigen oder unvollständigen Angaben des Nachlassvermögens soll unter Umständen durch Versicherung an Eidesstatt entgegengewirkt werden. Für den Nachlaß, welcher — den nicht im Kapitalbesitz bestehenden Mobiliarnachlaß eingerechnet — nicht über 20 000 M. beträgt, tritt Steuerfreiheit ein. Die Steuerpflicht für Kinder und kinderlose Ehegatten beginnt bei einem Erbansatz von mehr als 10 000 Mark. Die früheren Vergünstigungen des ländlichen Grundbesitzes sind wiederholt. Der Mehrertrag der erweiterten Erbschaftsteuer wird auf 68 Millionen Mark veranschlagt. Nach Abzug eines Anteils der Bundesstaaten verbleiben für das Reich 55 Millionen Mark.

### Die Feuerversicherung

bietet im ganzen einen zuverlässigen Anhalt für den Vermögensstand. Versicherungen unter 5000 M. werden freigelassen. Die Stempelabgabe von einem Viertel vom Tausend der Versicherungssumme läßt 35 Millionen Ertrag erwarten. Der Kapitalbesitz in Wertpapieren soll durch eine mäßige Erhöhung des

### Effektenstempels

belastet werden. Der Ertrag beträgt etwa 10 Millionen.

Die Regierungen halten die Einführung der Wertzuwachssteuer von Grundstücken zur Zeit nicht für angängig, worüber eine ausführliche Denkschrift bereits ausgearbeitet ist; doch kann mittels einer mäßigen Steuerabgabe von Grundstücksübertragungen ein Wertzuwachs den Finanzbedürfnissen des Reiches dienstbar gemacht werden. Der Wertstempel mit dem Steuerfuß  $\frac{1}{2}$  Proz. soll 20 Millionen erbringen. Fernere 20 Millionen sollen durch die Erhöhung des Stempels gewisser Wechsel- und Scheckstempel erbracht werden. Da nur länger als drei Monate laufende Wechsel besteuert werden, so sind als Zahlungsausgleich dienende Wechsel möglichst erschwert. Die Schecks waren bisher mangels eines Scheckgesetzes steuerfrei. Nach nunmehrigem Inkrafttreten des Scheckgesetzes und Hebung des Scheckverkehrs werden Schecks einen festen Stempel von 10 Pf. schablos tragen können. Die Regierung kommt durch diese Vorschläge vielen Bedenken entgegen und hofft nunmehr in Uebereinstimmung mit dem Bundesrat im Reichstag zu erzielen, die Finanzreform zu einem baldigen Ende zu führen.

**Berlin, 14. Juni.** Der Gesetzesentwurf betr. die Aenderung des Erbschaftsteuergesetzes sieht u. a. einen neuen Paragraphen 9a vor. Die Erbschaftsteuer beträgt 1 Proz. 1. für Ehegatten, sofern gemeinschaftliche Abkömmlinge nicht vorhanden sind; 2. für eheliche Kinder und solche Kinder, deren rechtliche Stellung ehelichen Kindern zukommt, jedoch mit Ausschluß der an Kindes Statt angenommenen Kinder, sowie für eingetragene Kinder; 3. für uneheliche Kinder aus dem Vermögen der Mütter oder der mütterlichen Voreltern; 4. für Abkömmlinge der zu 2 und 3 bezeichneten Kinder. Der Steuerfuß von 1 Proz. erhöht sich, wenn der Wert des steuerpflichtigen Erbes 30 000 M. übersteigt, auf 1,25 Proz., bei 50 000 M. auf 1,50 Proz., bei 75 000 M. auf 1,75 Proz., bei 100 000 M. auf 2

### Selbstmord

Wer sich von seiner Hände Arbeit nährt, der glaubt kaum, daß Geistesarbeit den gleichen Schwere kosten könne, er ahnt nicht, daß der Geistesarbeiter inwendig schweigt; umgekehrt achtet der Mann des geistigen Berufes die Mühen des Handwerkers oft viel zu klein. So erwächst dort Neid, hier Doffart, überall aber ein höchst ungerechtes Urteil über die Ehre fremder Arbeit.

W. S. Mehl.

### Marga.

Roman von E. Crone.

Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Trannumfängen verbeugte Marga sich gegen die Juddere deren huldige Turne sie wie durch ein Brausen vernahm.

Ohne die Fülle der Blumen zu beachten, die ihr zu Füßen lagen, beulte sie sich, hinauszukommen, ihr war es, als schwanke der Boden, auf dem sie stand.

Aber ehe sie den Ausgang erreichte, streckten zwei Hände sich ihr entgegen:

„Marga! Meine kleine Gaidelerche ist es, und ich habe es nicht gewußt!“

Unfähig, ein Wort zu sagen, nickte Marga dem jungen Grafen mit einem sonnigen Nicken zu.

„So oft haben wir uns gegenüber gestanden, ohne ein Zeichen des Erkennens und Du wußtest doch wissen, Marga, welche Freude es mit gewesen wäre. Selbst Onkel Hans hat nichts gesagt. Weshalb wohl nicht?“

„Er hielt es für richtiger, zu schweigen.“

„Ihr Heimlichkühner! Und das zehn Jahre lang! Jetzt pflegen wir um so eifriger die alte Freundschaft.“

„Ich sage immer noch „Du“, fuhr er heiter fort. „Das ist einer so geehrten jungen Dame gegenüber nicht haltbar; allein Ritter Stränge und Junger Ehe haben mich einen Sprung über ein Jahrzehnt thun lassen. Ich war wieder in der Haide —“

„Fräulein Grifa, gestatten Sie, daß ich Sie zu Ihrem Wagen begleite?“

Ohne es zu wissen, half der Direktor Marga über einen schwierigen Punkt hinweg, indem er den Auftrag des Fräulein Regelriedners ausführte, die schon im Wagen saß.

Marga reichte dem Grafen schnell die Hand zum Abschied und wandte sich rasch dem Ausgange zu. Ehe Graf Arco noch etwas hinzufügen konnte, hatte die wogende Menge sie getrennt.

Einen Augenblick sah er ihr unerschwinglich nach.

Er hätte ihr gern gesagt, daß er sie am nächsten Tage aufsuchen würde und es recht sehr äbel nähme, wenn sie jetzt noch, ihm gegenüber, die bekannte Art festhielt und ihn abweisen ließ.

Doch, das war ja selbstverständlich, daß sie sich sah.

Sie mußte ihm genau erzählen, wie alles sich bis zu dem jetzigen Höhepunkt entwickelt hatte. Das soeben Erlebte schien ihm wie ein Märchen.

Das war also der Zusammenhang mit dem Bilde, das ihm vorstreckte, wenn er Grifa Hellis fangen hörte.

Sonderbar, daß er das nicht längst herausgefunden hatte.

Das waren die unergründlich tiefen Augen der kleinen Marga, ihre weiche, silberhelle Stimme und der eigentümlich schwebende Gang, der ihm damals schon auffiel.

Somit jedoch, eine ganz, ganz andere.

Marga war entzückend geworden.

In Gedanken rief er sich noch manche Einzelheit aus der Zeit seines Knechtens in der Haidehütte zurück. Die war ihm noch sehr deutlich, während die Gegenwart, mit der geehrten Sänarin als Mittelpunkt, ihm fremd vorkam.

Die Melodie der Ballade leise vor sich hinsummend, ging er langsam in die nun fast leer gewordene Garderobe zurück.

„Guten Abend, lieber Graf“, rief ihm ein Bekannter zu.

„Wo giebt es Worte für solchen Genuß? Ich bin noch nicht, wie Ohr und Seele. — — — Essen wir irgendwo zusammen?“

Graf Arco lehnte ab und ging nach Hause.

Die freundlichen Eindrücke des Abends begleiteten ihn. — Sein letzter Gedanke, ehe der Schlaf ihn umfing, gehörte jedoch — wie immer — Glinor!

### Zwölftes Kapitel

Auf dem Heimwege sah Marga stumm neben dem durch die stürmischen Ovationen zu Thränen gerührten Ruhmchen.

Die alte Dame ließ sie gewähren. Fühlte sie doch klar und lebendig in der eigenen Brust, wie solche Erlebnisse imstande seien das Gemüt aufs äußerste zu erschüttern.

Von dem Gespräch zwischen Marga und dem jungen Grafen wußte das Ruhmchen nichts.

Die Verzögerung bei der Abfahrt lächelte sie denen zu. In der scheidenen Kämmerin ein mündliches Lebenswohl sagen wollten. War es doch allseitig bekannt, daß sie niemanden in ihrem Hause empfing.

Still, mit geschlossenen Augen lebte Marga in der Wagenstube.

Wie jagende Wolken rogen Bruchstücke von traumhaften Bildern an ihrer Seele vorüber. Darzwischen tanzten Worte auf, die Graf Arco gesprochen, Nachklänge aus den Empfindungen, die sie unbraut hatten; — aber nirgends in diesem kreisenden Wirbel ließ sich ein ruhender Punkt festhalten.

„Dah mir, bitte, etwas Zeit, ehe wir Thee trinken, Ruhmchen“, bat sie, als sie zu Hause angelangt waren.

In ihrem Zimmer ließ Marga achlos den Mantel zu Boden gleiten. Von dem Erlebten überwältigt, sank sie in die Knie und barg das Gesicht in die Hände, während ein thränenlosel Schluß die ganze Gestalt erbeben ließ.



Proj., bei 150 000 M. auf 2,25 Proj., bei 200 000 M. auf 2,50 Proj., bei 300 000 M. auf 2,75 Proj., bei 400 000 M. auf 3 Proj., bei 500 000 M. auf 3,25 Proj., bei 600 000 M. auf 3,50 Proj., bei 750 000 M. auf 4 Proj.

### Ausländisches.

**Paris, 14. Juni.** Die zur Notifizierung des Thronwechsels in der Türkei hier eingetroffene türkische Sondergesandtschaft ist heute von Präsident Fallières in Gegenwart des Ministers des Auswärtigen, Pichon, empfangen worden.

**Cherbourg, 14. Juni.** Der neue Dampfer des Nordd. Lloyd, George Washington, traf gestern Abend auf seiner ersten Ausreise nach prächtiger Fahrt hier ein. Der Dampfer fuhr mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 18 1/2 Seemeilen. Bei Spithead passierte er die dort ankernde englische Flotte, ungefähr 140 Kriegsschiffe, vor Southampton kamen etwa 40 Mitglieder der englischen Presse an Bord, mit denen die auf dem Dampfer befindlichen deutschen Mitglieder der Presse sich rasch bekannt machten.

**London, 14. Juni.** Dem Verl. Tagebl. zufolge werden die heute beginnenden englischen Flottenmanöver länger als einen Monat dauern und sich vorwiegend zwischen dem westlichen Eingang des Kanals und der Nordsee abspielen.

### Das Erdbeben in Südfrankreich.

**Paris, 14. Juni.** Die Erdbebenkatastrophe in Südfrankreich hat 60 Tote und 200 Verwundete gefordert. Nicht weniger als 5 Dörfer sind größtenteils zerstört. Die Hilfsaktion für die Verunglückten wurde sofort organisiert. Der Staatssekretär im Ministerium des Innern, sowie der Abg. Pelletan sind nach dem Erdbebengebiet abgereist. Pelletan verlangt von der Regierung einen Kredit von 1 Million Franken für die Opfer der Erdbebenkatastrophe.

**Rom, 14. Juni.** Der Direktor des seismographischen Instituts erklärte, daß man sich in Südfrankreich für die nächste Zeit noch auf weitere Erdbebenstöße gefaßt machen müsse, welche die bisherigen an Stärke übertreffen würden.

### Bermischtes.

**Zeppelins Pfingstfahrt und Parseeval.** Der Major v. Parseeval hat, wie man weiß, behauptet, am Pfingstsonntag während der Fahrt des „Z 2“ habe Südwestwind geherrscht und bei der Rückfahrt Nordostwind, so daß das Luftschiff durchweg vom Wind geführt worden sei. Durch Wetterarten und zahllose Beobachtungen ist diese Behauptung widerlegt worden. Ferner hat Major v. Parseeval erklärt, ein Freiballon, der gleichzeitig aufgestiegen wäre, würde genau denselben Weg wie „Z 2“ zurückgelegt haben. Eine solche willkürliche Behauptung ist nur dann für alle Zweifel schlagend zu widerlegen, wenn ein solcher Freiballon gleichzeitig mit dem Grafen Zeppelin aufgestiegen wäre. Und das ist nun wirklich der Fall gewesen. Hören wir nun, wohin der Freiballon vom „Südwestwind des Majors v. Parseeval“ geführt worden ist. Herr Rechtsanwalt Dr. Freiesleben in Leipzig schreibt: „Mein Schwiegervater, der bekannte Luftschiffer Rektor Dr. Voetschel in Weissen, hat am Pfingstsonntag Abend, also zur selben Zeit, als Zeppelin abfuhr, von Bitterfeld aus eine Freiballonfahrt angetreten. Diese Fahrt ist durch Sachsen, Böhmen, quer durch Bayern, über die Nordschweiz nach Besancon (Frankreich) gegangen, wo am Pfingstmontag die Landung erfolgt ist. Ich glaube, eine bessere Widerlegung von Parseevals Behauptung, ein Freiballon würde den gleichen Weg genommen haben wie Zeppelin, ist gar nicht denkbar!“ Es ist wohl zu erwarten,

daß Major v. Parseeval nach Kenntnisnahme dieser Tatsachen seine Behauptungen berichtigen wird.

**Gemütsmenschen.** „... Wissen Sie, lieber Graf, habe meine Verlobung gelöst aus Liebe zu meiner Braut! ... Damit sie ein Leben führen könnte, wie ich es ihr gern bieten möchte, müßte sie mindestens das Doppelte ihrer Mitgift haben.“

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 14. Juni.** (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben: 26 Ochsen, 10 Bullen, 186 Kalber und Röhre 177 Kälber, 511 Schweine. Verkauf: 21 Ochsen, 8 Bullen, 103 Kalber und Röhre, 177 Kälber, 476 Schweine. Erlös aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität, a) ausgemästete von 79 bis 80 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qual. a) vollfleischige, von 69 bis 71 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 67 bis 68 Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 80 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 78 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 75 bis 76 Pfg.; Röhre 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 67 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 47 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 87 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 84 bis 86 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 80 bis 83 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 67 bis 68 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 65 bis 66 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 54 bis 56 Pfg. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

**Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung.** Die Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung gibt auf Grund der Erhebungen des k. Statistischen Landesamts von Mitte Mai d. J. nachstehende Zusammenstellung über Obstausichten in Württemberg.

### Äpfel:

**Neckarreis.** Sehr gut: Nirsens. Gut im Oberamt: Leonberg; mittel: Böblingen, Ehlingen, Neckarfulm, Baihingen (Neuper), Waiblingen (Muschelfall); mittel — gering: Stuttgart-Amt; gering: Backnang (Muschelfall), Besigheim, Brackenheim, Cannstatt, (Muschelfall), Heilbronn, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Stuttgart-Stadt, Waiblingen (Neuper); gering bis sehr gering: Cannstatt (Neuper); sehr gering: Backnang (Neuper), Baihingen (Muschelfall).

**Schwarzwaldfreis.** Sehr gut — gut im Oberamt: Horb (linkes Neckargeb.); gut: Rottenburg (Eias); mittel: Balingen, Herrenberg (Muschelfall), Horb (rechtes Neckargeb.), Neuenbürg (nördl. Teil), Oberndorf (Muschelfall), Neutlingen (Eias), Urach; mittel — gering: Freudenstadt, Herrenberg (Neuper), Nagold, Sulz; gering: Calw (Buntsandstein), Neuenbürg (südl. Teil), Oberndorf (Buntsandstein), Neutlingen (weißer Jura), Rottenburg (Muschelfall), Tübingen; gering — sehr gering: Calw (Muschelfall); sehr gering: Nürtingen.

**Jagstkreis.** Gut im Oberamt: Neresheim (weißer Jura), gut — mittel: Welzheim (Neuper); mittel: Heidenheim, Schorndorf (Neuper); gering: Ellwangen, Gerabronn, Gmünd, Hall, Künzelsau, Mergentheim, Schorndorf (Eias); gering — sehr gering: Crailsheim (Muschelfall), Gaildorf, Dehringen (Muschelfall); sehr gering: Crailsheim (Neuper), Neresheim (Eias), Dehringen (Neuper), Welzheim (Eias).

**Donaufreis.** Gut — mittel im Oberamt: Tettmang, Wangen; mittel: Ulm; mittel bis gering: Laupheim; gering: Ehingen, Geislingen, Kirchheim, Leutkirch, Saulgau, Waldsee (nördl. Teil); gering — sehr gering: Ravensburg, Waldsee (südl. Teil); sehr gering: Wiberach, Blaubeuren.

### Birnen:

**Neckarreis.** Sehr gut im Oberamt: Cannstatt (Muschelfall); sehr gut — gut: Cannstatt (Neuper); gut: Backnang (Muschelfall), Besigheim, Ehlingen, Heilbronn, Leonberg, Ludwigsburg, Maulbronn (Muschelfall), Neckarfulm, Stuttgart-Amt, Baihingen, Waiblingen; mittel: Backnang (Neuper), Böblingen, Brackenheim, Marbach, Maulbronn (Neuper).

**Schwarzwaldfreis.** Sehr gut — gut im Oberamt; Horb (linkes Neckargeb.); gut: Herrenberg (Muschelfall), Neuenbürg (nördl. Teil), Nürtingen (Abbey), Neutlingen (Eias), Rottenburg (Eias), Tübingen (Neuper); gut — mittel: Herrenberg (Neuper), Horb (rechtes Neckargebiet), Nürtingen (Neckartalbezirk), Tübingen (Eias); mittel: Calw, Nagold, Neuenbürg (südl. Teil), Oberndorf (Muschelfall), Rottenburg (Muschelfall), Urach; mittel — gering: Freudenstadt, Oberndorf (Buntsandstein), Sulz; gering: Neutlingen (weißer Jura).

**Jagstkreis.** Sehr gut im Oberamt: Schorndorf (Eias); sehr gut — gut: Mergentheim (westl. Talteil); gut: Gaildorf, Gmünd (nördl. Teil), Heidenheim, Mergentheim (östl. Höbenteil), Neresheim (weißer Jura), Dehringen (Muschelfall); gut — mittel: Crailsheim (Muschelfall), Ellwangen (Eias), Gmünd (südl. Teil gegen die Alb), Künzelsau, Schorndorf (Neuper), Welzheim (Neuper); mittel: Crailsheim (Neuper), Ellwangen (Neuper), Gerabronn, Hall, Mergentheim (westl. Höbenteil), Dehringen (Neuper); mittel — gering: Welzheim (Eias); gering: Neresheim (Eias).

**Donaufreis.** Sehr gut — gut im Oberamt: Tettmang, Wangen; gut: Geislingen, Kirchheim; gut — mittel: Ehingen, Laupheim, Leutkirch, Saulgau (südl. Teil), Waldsee (nördl. Teil); mittel: Saulgau (nördl. Teil), Ulm, Waldsee (südl. Teil); mittel — gering: Wiberach, Ravensburg; gering: Blaubeuren.

### Württemberg.

Bezeichnung 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Neckarreis	Äpfel 3,8	Birnen 2,2
Schwarzwaldfreis	3,7	2,5
Jagstkreis	3,9	2,6
Donaufreis	3,9	2,7
Durchschnitt	Äpfel 3,8	Birnen 2,5

### Vorausichtiges Wetter

am Mittwoch, den 16. Juni: Ziemlich heiter und trocken, nachmittags warm.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Saul, Altenfeld.

**Etwas Neues und sei es noch so gut,** findet meist erst allmählich das Interesse weiterer Kreise, je nachdem die Vorurteile, welche jeder neuen Sache entgegengebracht werden, schneller oder langsamer beseitigt sind. Die Erfindung des modernen selbsttätigen Waschmittels „Perfil“ ließ indes das Gegenteil gemahnen! Dieses eroberte sich mit einem Schlage die Gunst der beteiligten Kreise, ein Beweis dafür, daß das, was über „Perfil“ rühmendes gesagt wurde, sich in der Praxis vollkommen bestätigt hat. Schon bei einem erstmaligen Versuch lernt man die Vorzüge von Perfil kennen, seine überraschend große Wasch- und Bleichkraft, durch die in denkbar kürzester Zeit die schmutzigste Wäsche ganz von selbst blütenweiß, frisch und duftig wird, wie von der Sonne gebleicht. Mehr wie bei allen anderen Mitteln kann man hier sagen: „Versuch bringt Ueberzeugung“ gleichzeitig aber auch greifbare Vorteile wie: Erhaltung der Wäsche, Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

In ihrer Verwunderung fand sie nachher, daß es nicht ausschließlich überströmende Freude war, die die Rück Erinnerung begleitete. Sie hatte sich das daraus hervorgehende Gefühl als eine Abgewalt gedacht, die in triumphierender Hoheit von der Seele Besitz nahm — aber — so war es doch nicht.

Ein langersehntes Glück war ihr zu teil geworden. Ihre Hand hatte in der Graf Arcos gerührt, sein Auge hatte ihr keine Bewunderung angedrückt, und doch — etwas, wie dämmernde Schemen schlich nebenher.

Fast ungeträumt drängte sich die Frage vor: „Was nun?“ „Er wird hierher kommen“, dachte Marga. „Ich werde ihn empfangen — mit ihm reden müssen — aber — dazu reichen meine Kräfte nicht, das fühle ich.“

In ratlosen Sinnen beugte sie den Kopf, in dessen Schläfen die Pulse hämmerten, bis ein plötzlicher Gedanke sie wie befreit aufstehen ließ.

Onkel Pastor!

„Da wohnt der Friede und alle Stürme schweigen“, flüsternte sie leise. „Er soll das ungedoriente Mädchen tabeln, wie nur er es versteht, in mahnenem Ernst und nimmer endender Geduld. — Nachher hat er es wieder lieb und alles ist gut.“

„Ich komme, Ruhmchen“, rief Marga fast heiter, als ein leises Klopfen aus dem Nebenzimmer an das Thetürchen mahnte.

Die Fassung der Ruhmchen drohte zum zweiten Mal an diesem Abend ins Wanken zu kommen. Als Marga sagte, sie wollten beide am nächsten Morgen früh ins Pfarrhaus zurückkehren, um dort die zwei Tage bis zum Konzertklub in Klosterwalde zu verleben, wurde sogar das eine Wort „weilhalb?“ der Aermsten schwer.

Ein unabweigliches Verlangen, nach Hause zu kommen, hatte sie ergriffen, behauptete Marga. Sie meinte, vor Sehnsucht krank werden zu müssen, gäbe sie dem nicht nach.

Natürlich schloß dieser Grund jede Einwendung von Seiten der Ruhmchen aus.

Als Graf Arco sich am nächsten Tage bei Fräulein Hellis

melden ließ, erfuhr er zu seinem Erschauern, daß die Damen schon am frühen Morgen abgereist waren.

„Wohin?“ fragte er den Thorwart.

Das könne er nicht sagen, hieß es. Er wisse nur, daß am dritten Tage, von heute ab, Fräulein Hellis in Klosterwalde erwartet wurde, um einige Zeit dort zu bleiben. Wo die Damen sich bis dahin aufhielten, sei ihm unbekannt.

Graf Arco entfernte sich.

Es war ihm eine Enttäuschung, Marga nicht angetroffen zu haben.

Daß sie fortgegangen war, ohne ein Wort — eine Weisung — für ihn zu hinterlassen, sah beinahe wie eine Künstlerlaune aus, die gefeierte Größen sich wohl mitunter erlauben dürfen, die jedoch immer unerschöpflich sind und oft verlegend verkünden.

Allein, nachdem der erste Unmut vorüber war, fand der junge Graf den Gang der Dinge ganz verständlich.

Natürlich war die Zeit der Künstlerin sehr im Anspruch genommen. Eingegangene Verpflichtungen ließen sich ja auch seinetwegen weder lösen noch verschieben. Ebenso überlegte er daß unter den gegebenen Verhältnissen eine hinterlassene Nachricht zu den Unmöglichkeit gehörte.

Marga lebte ganz zurückgezogen, sogar abgegeschlossen und sie that recht daran. Eine schwindende Bevorzugung des Einzelnen wäre demgemäß unstatthaft — geeignet, alles zu vernichten, was ein strenges, feinfühliges Verhalten keineswegs mühe los aufgebaut hatte.

Graf Arco fing sogar an, sich selbst zu tabeln, daß er es hatte versuchen wollen, das Verbot zu umgehen, welches die junge Sängerin bis jetzt aufrecht erhalten. Das könnte man höchstens da thun, wo es noch nicht zur Anwendung gekommen.

„Dann“, schloß er das Selbstgespräch, „mache ich mir das Vergnügen, die kleine Haidelera in Klosterwalde aufzusuchen. Ihre kindlichen Augen werden sich weit aufthun, wenn sie mich möglich erblicken.“

Die Ueberraschung sollte eine vollkommene sein, deshalb wollte Graf Arco erst dann an Pastor Bieher schreiben, wenn er das Vorhaben ausgeführt hätte. Es interessierte ihn lebhaft den Grund dieses durch zehn Jahre festgehaltenen Schweigens zu erfahren. Immer wieder mußte er daran denken, wie überraschend die damals so unscheinbare Knospe sich entwickelt hatte. — Die Umwandlung war fast ungläublich. Nur die feine sinnige Art des schüchternen Kindes schien dieselbe geblieben zu sein, soweit das sich in kurzen Minuten beurteilen ließ.

Etwas wie früher Haidelera umwehte die liebreizende Erscheinung.

Er mußte sie sehen. — — — — — In der Dämmerstunde desselben Tages hatten das Ruhmchen und Tante Ulla auf dem altmodischen Sofa im Wohnzimmer des Pfarrhauses Platz genommen.

Die erstere erzählte von den soeben beendeten Führungstagen des gemeinsamen Lieblings: dankbaren Herzens und mit gesollten Händen hörte die Tante zu.

Währenddessen sah Gräfin im Stübzimmer bei Onkel Pastor Neben seinen Sessel geschnitten, hob das zu ihm empoverzierte Gesicht sich blä und ernst aus dem dunkelnden Zwielicht hervor.

Fortsetzung folgt.

**Notwendige Ergänzung.** Vereinsdienet (zu einem Mitglied des Gesangsvereins): „Eine schöne Empfehlung vom Herrn Vorstand, heute Abend ist Probe. . . Sie möchten bestimmt kommen. . . heut' wird wirklich gesungen.“

**In der Sommerfrische.** Frau Kat: „. . . Es ist schrecklich! Was die jungen Leute heutzutage sehen, möchten sie haben.“ — Frau Inspektor (Mutter mehrerer heiratsfähiger Töchter): „Das kann ich aber wirklich nicht finden.“

# Fahrnis-Versteigerung.

Die hinterlassene Fahrnis der  
**Anna Marie Wochels**, Ehefrau des Tagelöhners  
**Ludwig Wochels** von Altensteig,  
 bestehend in:  
**Kleidern, 3 Betten, Bettgewand und Leinwand,  
 3 Bettladen, 1 Weiszeugkasten, 1 Kommode,  
 Küchengerät und allgemeinem Hausrat,**  
 kommt am  
**Donnerstag, den 17. Juni dS. J8.**  
 von vormittags halb 9 Uhr an  
 auf der Siegelhütte gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung.  
 Altensteig, den 11. Juni 1909.  
**Bezirksnotar Beck.**

= Vollständig von A—Z ist erschienen: =

**Meyers** Sechste, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage

**Grosses Konversations-Lexikon**

15.000 Bilder, 1025 Tafeln usw.

20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bestellungen auf Meyers Großes Konversations-Lexikon nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
 L. Paul, Altensteig.

**Gelegenheits-Kauf! ÖFEN! Gelegenheits-Kauf!**

Wegen Platzmangel habe ich zu billig gestellten Preisen abzugeben:

- 4 gebrauchte Regulierkochöfen
- 1 " Kochöfen mit Vorherd
- 1 " Sopwellkochen mit Regulierung
- 3 neue Sopwellöfen für Holzfeuerung, 2stockig
- 3 " Wass. Kochöfen mit Vorherd
- 2 " Regulierfüllöfen ältere Mod., aber neue Konst.
- 2 " Herde ohne Ausmauerung
- 1 " " mit " für Kohlen.

**Karl Hensler junior, Altensteig.**

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

**Meggendorfer-Blätter**

München 22 Zeitungs für Humor und Kunst  
 2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 47 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

**Geschäfts-Bücher**  
 sind vorrätig in der **W. Rieker'schen** Buchhandlung.

## Altensteig. Wohnung zu vermieten.

Auf 1. Oktober habe ich in meinem an der Schillerstraße gelegenen Hause eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern zu vermieten.  
**Sermann Kastenbach.**

Altensteig.  
 Ten  
**Gras- u. Klee-Ertrag**  
 von 1/2 Morgen Acker im Helle verkauft  
**Carl Wochels.**

Jumweiler.  
**Knecht-Gesuch.**  
 Ein jüngerer, kräftiger Bursche von 16—17 Jahren findet sofort Stelle bei  
**Georg Deugler.**

Altensteig.  
 Frisch eingetroffen  
 prima  
**Ernte-Schweizerkäse**  
 per Pfund 60 Pfg.  
 bei 10 Pfd. Laib. 55 Pfg.  
**G. W. Lutz Nachf.**  
**Freih Bähler jr.**

**Olga-Zwieback**  
 aus der ersten Stuttgarter Zwiebackbäckerei von Chr. Mangold; vorzüglich zu Wein, Thee, Kaffee; geeignet als Geschenk für Gesunde und Kranke, Wöchnerinnen etc.  
**Mangolds Magen-zwieback**  
 ist das Beste für Magenleidende ärztlich empfohlen.  
 Verkauf in versiegelten Paketen à 45 Pfg. bei  
**G. Burghard, Altensteig.**

**Patentbüro Forzheim**  
 Kionlestrasse 31 (Tel 1453).

Nach  
**Amerika**  
 von  
**Antwerpen**  
 mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der **Red Star Line.**  
 Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14tägig Donnerstags nach Boston.  
 Auskunft beim Agenten  
**W. Rieker, Altensteig**  
 Karlstrasse.

## Altensteig-Wohnhardt. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Samstag, den 19. Juni dS. J8.**  
 in das Gasthaus zum „Schwanen“ in Altensteig zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.  
**Johann Rosp** Glasmeister.  
**Maria Kalmbacher** Tochter des Joh. Gg. Kalmbacher in Wohnhardt.  
 Kirchgang halb 12 Uhr.  
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

## Enzthal-Grömbach. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Samstag, den 19. Juni dS. J8.**  
 in unser Gasthaus zum „Hirsch“ freundlichst einzuladen.  
**Karl Mast** Sohn des Hirschwirts Mast in Enzthal.  
**Katharine Frey** Tochter des Christian Frey, Bauers in Grömbach.  
 Kirchgang um halb 12 Uhr in Enzthöferte.  
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Holzsägen**  
 mit schönem, soliden Gestell und besten Gussstahlblättern empfiehlt billigst  
**K. Hensler sen.**

**Jul. Schrader's Mops- u. Wapp-Form**  
 geschlich goldbüt, genießen seit mehr als 20 Jahren den Ruf, bester Erfolg für Obf-moß zu sein, da sie das haltbarste und be-kömmlichste Hausgetränk (Mops) ergeben. In den meisten einblättrigen Geschäften vorrätig in Deckungen zu 150 und 50 Liter.  
 — Das Liter stellt sich auf 6 Pfennig. — Tausende von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und Landwirtschafts-Betrieben aller Art, sprechen sich alljährlich höchst betrieblig über das vorzügliche Getränk aus. Gegen minderwertige Nachah-ungen schützt Name und Schutzmarke.  
**Eugo Schrader vorm. Julius Schrader**  
 Seuerbach-Stuttgart.  
 Depot in Altensteig bei Chru. Burghard jr., in Nagold bei Heinrich Gauß, in Eobhausen bei Aug. Kessler.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

**Meyers Geographischer Hand-Atlas.**  
 Dritte, neu bearbeitete Auflage. Mit 115 Kartenblättern und 5 Textbeilagen. Ausgabe A: ohne Register. In Leinen gebunden 10 Mark. Ausgabe B: mit Register aller auf den Karten verzeichneten Namen. In Halbleder gebunden 15 Mark.

**Meyers Kleines Konversations-Lexikon.**  
 Siebente, neu bearbeitete Auflage. Mit mehr als 130,000 Artikeln und Nachweisen auf 6000 Seiten. Text mit 520 Illustrationstafeln (darunter 56 Farbendrucktafeln und 110 Karten und Pläne) und 100 Textbeilagen. 6 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark. (Im Erscheinen.)

**Brehms Tierleben.** Kleine Ausgabe für Volk und Schule. Zweite, von Richard Schmittlein neu bearbeitete Auflage. Mit 1179 Abbildungen im Text, 1 Karte und 19 Tafeln in Farbendruck. 3 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Illustrierte Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

